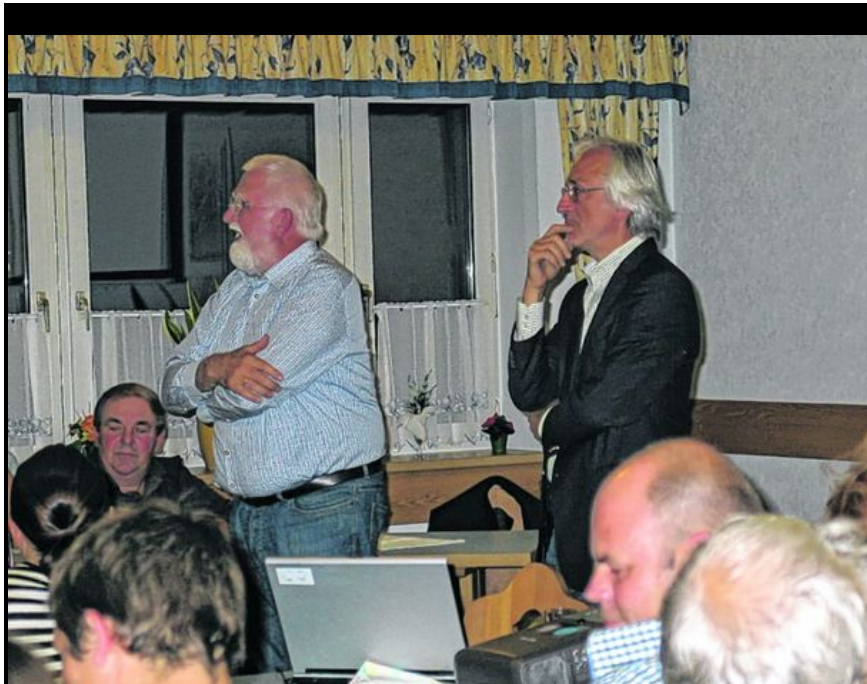


Windkraft Diskussionen im Gasthaus zur Wild



Windkraft Diskussionen im Gasthaus zur Wild

Das Interesse an Informationen rund um das Thema Windkraft war sichtlich groß.



Windkraft Diskussionen im Gasthaus zur Wild

(V.I.) Vortragender Herbert Frühwirth (zur Zeit Naturschutz Referent des Alpenvereins Oberösterreich) und Moderator der Veranstaltung Manfred Maier, Obmann des Vereins Pro Thayatal.*Fotos: Andrea Neuwirth

Brunn/Wild. Hier war der Name Programm: Wild ging es bei der Info-Veranstaltung im Gasthaus zur Wild zu. Dorthin hatte der Verein „Pro Thayatal“ eingeladen um die Bewohner von Brunn und den umliegenden Gemeinden mit einigen Fakten zum geplanten Windpark auf ihrem Gemeindegebiet zu informieren.

Bis zum 22. September haben alle Bürger, auch solche, die nicht in der Gemeinde wohnen, die Möglichkeit in die Flächenumwidmungspläne Einsicht zu nehmen und mit einem Brief an die Gemeindevertretung Stellung zu beziehen.

Mit dem Bau von 14 bis 16 200 Meter hohen Windrädern mitten im Auwald, würde die Wild- im Augenblick noch ein einmaliges Paradies für vielfach geschützte Pflanzen und Tiere und das „Tor zum Waldviertel“ als noch halbwegs intakte Kultur und Naturlandschaft- wohl unwiederbringlich zerstört werden. Die Gegner der Windrad-Erbauung kritisierten: „Nur auf Grund massiver Interventionen der drei, an der finanziellen Abgeltung beteiligten Gemeinden Brunn, Göpfritz und Ludweis wurde dieses Gebiet, von Fachleuten mehrfach als in Europa einmalig ausgewiesen, nicht aus dem Zonenplan des Landes heraus genommen.

Wenn man weiß, dass mit Windenergie letztlich nie mehr als höchstens 5 Prozent des gesamten Energieverbrauchs gedeckt werden können, steht die Landschaftszerstörung dazu in keinem Verhältnis.“

Über dieses Thema hielt der, mittlerweile in ganz Österreich, angesehene Naturschutzexperte Herbert Frühwirth einen sehr lebendigen Vortrag und untermauerte seine Position zu einem „Nein“ für Windräder in einer nicht dafür geeigneten Landschaft, mit einer interessanten Power Point Präsentation.

In dieser Vorführung stellte er unter anderem die Größe der Windräder im Verhältnis zu Kirchtürmen oder Lagerhaus-Speichern dar. Auch zeigte er Bilder von im Bau befindlichen Anlagen, auf denen die in den Wald geschlagenen Rodungen (4000-5000 Meter) pro Windrad und bis zu sechs Meter breite Zufahrtswege erkennen konnte. Er klärte die Zuhörer darüber auf, dass entgegen in der Öffentlichkeit verbreiteten Informationen selbst das Burgenland mit seinen hunderten Windrädern nur 4 Prozent seiner Energie aus der Windkraft beziehe.

Laut seiner Aussagen komme auch dort der meiste Strom aus der Wasserkraft.

Anschließend an den Vortrag entspannte sich eine lebhafte Diskussion darüber, ob die Gemeinde oder das Land die Letzt-Verantwortung trügen und ob der Bürger überhaupt angehört wird. Schließlich wurde auch darüber geklagt, viel zu wenig Informationen über das Für und Wider in Bezug auf Windenergie erhalten zu haben.